

Ersteinst
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M 1.—



Einrück-
ungspreis
t. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt. Seite

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 44. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten. | Sonntag, 21. März | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung. | 1897.

Antliches.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

- finden statt:
- 1) im Bezirk Freudenstadt: in Lohburg am 3. April, vorm. 9 Uhr 15, in Freudenstadt am 3. April, nachmittags 2 Uhr, in Oberthal am 5. April, vorm. 8 Uhr, in Baiersbrunn am 5. April, nachm. 2 Uhr, in Besenfeld am 6. April, vorm. 8 Uhr, in Pfalzgrafenweiler am 6. April, nachm. 2 1/2 Uhr, in Dornhütten am 7. April, vorm. 8 1/2 Uhr.
 - 2) im Bezirk Calw: in Neuweiler am 8. April, vorm. 9 Uhr, in Neubulach am 8. April, nachm. 3 Uhr, in Gchingen am 9. April, vorm. 8 1/2 Uhr, in Calw am 9. April, nachm. 3 Uhr für die Gemeinde Calw, am 10. April, vorm. 9 Uhr, daselbst, für die a. u. w. Gemeinden der Kontrollstation, in Liebenzell am 10. April, nachm. 3 Uhr.

□ Zum 22. März.

Er ist da, der Tag des Gedenkens und des Dankens, der Tag, der noch einmal unserem guten alten Kaiser gilt, dem Vater seines Volkes, dem gütigen und milden Herrn, der nach vielen glorreichen Siegen und ruhmvollen Thaten freudig das Schwert aus der Hand legte, um das Scepter im Namen des Friedens, der Arbeit und der Treue zu führen; wir feiern diesen Ehrentag Kaiser Wilhelm's I. zum Zeichen unerschütterlicher Erinnerung an ihn und an die große Zeit, welche uns ein einiges Vaterland gab, zur Kundgabe des unerschütterlichen Gelübnisses der Ergebenheit für Kaiser und Reich. Wir ehren wiederum den Toten, der an sich keiner Ehre bedarf, indem wir ein Monument deutscher Ehre errichten vor allen Völkern in allen deutschen Herzen, die warm und innig schlagen für des Vaterlandes Macht, sein Glück und seine Größe. Und des ersten Hohenzollern-Kaisers Gestalt, die wir dabei in schlichter Bescheidenheit, in ergreifender Hoheit schauen, sie zeigt uns was wir sein sollen, ein Jeder an seinem Platze, Diener unserer Pflicht, Mehrerer deutschen Ansehens, nicht zum eigenen Besten nur, sondern selbstlos und treu. So grüßen wir dich, verkürter Geist unseres Kaisers, der du aus lichten Höhen niederschaust auf deutsches Land und deutsches Volk, dein Wesen sei uns ein Vorbild, dein Thun erwirke in uns den Drang der Macheiferung.

Unverwischt steht des alten Kaisers Bild mit den milden Zügen, dem gütigen Lächeln und dem treuen Auge im Greisenanltz noch vor den Augen von Millionen Deutschen. Sein Bild ist so nah uns, daß wir immer wieder fragen möchten, ob denn nun wirklich schon mehr denn neun Jahre verstrichen sind, seitdem Kaiser Wilhelm I. die müden Augen zum ewigen Schlummer schloß. Und warum ist uns des Kaisers Bild so nahe geblieben? Weil Deutschlands Volk mit dem Monarchen sich verwachsen und verbunden fühlte in seinem tiefinnersten Denken, weil durch Wilhelm I. das Wort von „Kaiser und Reich“ erst seinen lebendigen Inhalt erhielt. An Freud und Leid des Volkes nahm der greise Kaiser bis in seine letzte Lebensstunde hinein innigsten Anteil.

Freud und Leid! Ein großes Maß von freudreichen Ehren, aber auch ein großes Maß von thänenreichem Leid hat das Schicksal dem guten alten Kaiser gebracht, der ergeben sein Haupt neigte vor der höheren Macht, die gnädig Deutschland führte, aber auch zeigte, wie Fürsten und Herren an Lebensschicksalen nichts voraus haben vor dem geringen Mann. Bittere Erfahrungen, herbe Stunden hat die Vorsehung dem Kaiser bescheert, aber ein Mann war er, ein Mann blieb er, nie verzweifelte und stets baute er auf deutschen Volkes Treue, auf deutschen Volkes Liebe. Das goldene deutsche Herz zierte den Kaiser, das tiefe deutsche Gemüt wahrte sich auch der Erde mächtigster Herr. Die Bescheidenheit seines Charakters, die Schlichtheit seines Wesens, die Geradheit seines Wortes vermochte kein Glücksfall zu erschüttern, und im Moment höchsten Erfolges dachte der Kaiser erst recht daran, wie er nur ein schwacher Mensch sei vor göttlicher Allmacht.

Ueber einer sonnigen Jugend lagerten sich bald schwere Schatten, und der künftige Kaiser des einigen

deutschen Volkes hat es sehr zeitig erfahren, was das bittere Wort „Heimatlos“ bedeutet, was es besagen will, dem Hohn des trotigen Uebermutes still auszuhalten zu müssen. Erfahren hat Wilhelm I. aber auch, was geschlossene Volkskraft vermag, schon in seinen Jugendjahren, und er hat gesehen, was alte Wahrheit: Verlangen große Thaten große Männer, so fordert eine große Zeit auch ein groß denkendes den Tod verachtendes Volk. Das farbenfrohe Bild seiner Jugend hat der Held im weißen Haar dann 1870/71 noch leuchtender, noch wunderbarer geschaut. Aber welche Unmenge von Arbeit und allertrübster Erfahrungen fällt nicht diese Zeit aus, welche Unmenge von Selbstlosigkeit und Festigkeit, als es galt, anzubahnen und zu sichern, was eine größere Zukunft verbürgen sollte. Kaiser Wilhelm I. hat niemals von diesen bitteren Erfahrungen später gesprochen, er hat Niemandem etwas nachgetragen, erst recht von seinen Erfolgen geschwiegen. Aber diese Erfolge sprachen für sich, der Deutsche merkte und fühlte sie bei jedem Handgriff seiner Tagesarbeit. Und dann als nun das höchste Ziel mit treuer und großer Mitarbeiter Hilfe erreicht war, dann kamen noch die schwersten Prüfungen, Mordanschläge von Leuten, der Verlust von zahlreichen Teuren und Lieben, zuletzt des einzigen Sohnes Todeskrankheit. Das griff wohl die Kraft des Greises über die Gebühr an, aber der Kaiser hat nicht mit den Wimpern gezuckt bis zum letzten Atemzuge.

Nun ruht er still im einsamen Garten zu Charlottenburg, aber um ihn ist des Volkes liebevolles Gedenken, sein treues Denken. Und manchem, der in sein Auge geschaut, dem rinnt bei dem Gedenken eine stille Thräne in den Bart. Den Tag, an welchem uns der gute Kaiser, der große Mann einer großen Zeit nicht bloß, sondern eines langen Lebens gegeben wurde vor hundert Jahren, feiern wir durch die Einweihung eines Nationaldenkmals, das aller Welt die Größe des Wiederherstellers des deutschen Reiches versinnbildlichen soll. Aber ein größeres und ein heiligeres Moment ist dem Kaiser errichtet bereits in des deutschen Volkes Herzen, und hier klingt es wie ein frommes Gebet: „Ehre sei seinem Andenken!“

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 18. März. Der Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden wird in 3. Lesung angenommen. Es folgt die Beratung des schleunigen Antrags Lieber und Gen.: „Den Reichskanzler zu ermächtigen, diejenigen Maßnahmen noch vor der endgiltigen Feststellung des Reichshaushaltetats für 1897/98 zu treffen, welche die Umformung der vierten Bataillone angehen.“ Der Antrag wird sodann mit einem redaktionellen Zusatz angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Etats und zwar des Etats für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf Grund der mündlichen Berichte der Kommission für den Reichshaushaltetat. Der Etat wird in derselben Reihenfolge beraten wie in der Kommission und zwar zunächst die einmaligen Ausgaben; erste Raten. Die Kommission hat beantragt, die bekannten Streichungen vorzunehmen. Eingetreten in den Saal sind Staatssekretär v. Posadowsky und zahlreiche Kommissäre. Abg. Dr. Lieber (Zentr.) als Referent über die Verhandlungen der Kommission weist auf die große Erregung hin, welche die Forderungen des Etats allenthalben wachgerufen haben. Die der Kommission zu Verfügung gestellten Nachweisungen, so dankenswert auch ihre mühsame Zusammenstellung war, waren doch inhaltlich eine erhebliche Ueberraschung für die gesamte Kommission. Wie weit diese Nachweisungen den Charakter einer Denkschrift tragen, läßt sich aus den bekannten Mitteilungen entnehmen, welche am 8. ds. der Reichskanzler in der Kommission machte. Redner verliest dieselben sowie die entsprechenden Erklärungen des Staatssekretärs v. Posadowsky. Nach diesen Erklärungen konnte es sich nicht um eine Denkschrift oder eine Anlage zum Etat handeln, sondern nur um eine Mitteilung informatorischen Charakters.

(Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat inzwischen den Saal betreten.) Redner bespricht den Flotten- gründungsplan von 1873, in dem als Zweck der Flotte der Schutz des Handels und der Küsten, doch auch schon die Entwicklung des eigenen Offensiv-Vermögens angegeben war. In der Kommission wurde die Frage lebhaft verhandelt, ob die Ausdehnung dieses Offensiv-Vermögens die Aufgabe unserer Flotte sein könnte. Die Frage ist von der einen Seite ebenso lebhaft bejaht, als von der andern Seite verneint worden. Auch müßte man sich fragen, ob es rechtlich zulässig sei, die Panzerschiffe durch Ordre in die Kreuzerklasse zu versetzen, nachdem diese Panzerschiffe doch auf Grund des Beschlusses des Reichstags als solche erbaut worden waren. Redner wendet sich nunmehr der finanziellen Seite der Sache zu. Der Schwerpunkt liege hiebei in den Forderungen, die für die Zukunft zu ziehen seien. Der Flottenplan von 1873 kündigte weitere Forderungen von 130 Millionen Mark an; aus ihnen sind bis jetzt 647 Millionen Mark geworden, welche wir im Laufe der Jahre bewilligt haben. Die Weiterentwicklung droht ähnlich zu werden. Hierzu kommt die ungeheure Erhöhung der fortdauernden Ausgaben des ordentlichen Etats, die notwendig würden und bei diesem allseitigen Anschwellen der fortdauernden Ausgaben, die sich bis 1901 um 20 Millionen steigern werden, wurde uns bei der Reichsfinanzreform dringend nahegelegt, wie gefährlich es sei, auf schwankenden Mehreinnahmen dauernde Mehrausgaben zu bauen. Die Kommission glaubt der Marineverwaltung trotz der Streichungen noch genug Geld zur Verfügung gestellt zu haben. Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe: Die Anforderungen des Etats haben zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben. Ich halte es für notwendig, noch einmal die allgemeinen Gesichtspunkte zusammen zu fassen. Die Notwendigkeit einer deutschen Kriegesflotte kann ich glücklicherweise als Axiom bezeichnen. Ich bezweifle, daß es Politiker gibt, die an ihrer Notwendigkeit noch zweifeln. Das neue deutsche Reich, begründet auf der Armeer, rückt in eine Stellung ein, die einmal erworben, nicht ohne Gefährdung vitaler Interessen aufgegeben werden darf. Hieraus folgt die Notwendigkeit einer Kriegesflotte. Im Leben einer Nation sind ideale und materielle Interessen verbunden. Die Entfaltung von Macht ist die Verbindung von Handel und Industrie. Aus diesen Gesichtspunkten sind die Forderungen zu beurteilen. Wir müssen sorgen, daß es niemand als eine leichte Aufgabe betrachten darf, uns in unserem Interesse zu stören. In dem Fortschritt der Technik und dem Anwachsen der Flotten anderer Mächte liegt ein weiterer Grund zu Neuerungen. Unsere Flotte ist augenblicklich den modernen Anforderungen nicht gewachsen. Ich bitte Sie dringend, die Forderungen zu bewilligen. Wir können uns noch lange nicht der Forderung entziehen, zu Lande und zu Wasser allen gewachsen zu sein. Die verbündeten Regierungen glauben behaupten zu können, daß sie den Forderungen der Finanzlage voll gerecht geworden sind. Je schneller wir unser Ziel erreichen, desto größer wird das Ansehen sein, welches wir zum Schutze des Friedens in die Waagschale zu werfen in der Lage sind. Frhr. v. Marschall: Die Forderungen selbst sind wenig bestritten, es handelt sich um die Geldfrage. Die Notwendigkeit einer starken Kriegesflotte beruht auf den praktischen und materiellen Gesichtspunkten und nur auf diesem Boden wird eine fruchtbare Diskussion möglich sein. Der Kampf der Meinungen draußen im Lande läßt es vergessen, daß es eine gemeinsame Sache ist, um die es sich handelt. Ihre Kommissionsbeschlüsse haben es nicht überall verstanden, die goldene Mittelstraße einzuhalten. (Bewegung.) Man hat das Wort Weltpolitik als ein Schreckgespenst in den Kampf geworfen; aber ich sage: „Bange machen, gilt nicht.“ (Zustimmung, Heiterkeit.) Ob Deutschland Weltpolitik treiben soll, hängt davon ab, ob wir Weltinteressen haben und diese Frage ist längst ohne Bundesrat und ohne Reichstag entschieden.



Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf

Dienstag, 23. ds. Mts.
1/2 12 Uhr im „Waldhorn“ zu Herzogsweiler aus Hefenrain: 63 Km. tannenes Streureis und Schlagraum; Weilerbühl: 28 Km. tannenes Reis und Schlagraum; Schimpfenbrunnen: 26 Km. buch. Reis und Schlagraum; Saiblesteich: 14 Km. buchen u. 186 tannen Reis u. Schlagraum.

Altensteig. Für die bekannte Uraher Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
aller Art

an.
Paul Beck.

- Altensteig.
- Wagenfett offert und in Büchsen
 - Huffett do.
 - Schuhfett do.
 - Baselinöl
 - Maschinenöl
 - Leinöl abgelagertes
 - Haaröl
 - Wasserglas zum Eier-einmachen
 - Puzpomade
 - Puzseife
 - Toiletteseife
 - gepreßte Haushaltungs-Seife

empfehlst billigst
Seifensieder Steiner.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden kostenfrei, gegen Rücknahme (jedoch beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgefahrendes bereitwillig zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Dank!

Auf persönliches Anraten des Hrn. Joseph Straub in Deschelbronn, dessen Frau durch die briefliche Behandlung des Hrn. Rosenthal von einem langjährigen nervösen Leiden befreit wurde, wandte auch ich mich an Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, Stuttgart, Tübingerstr. 25, nachdem ich 4 Jhr. lang an rheumatischen Schmerzen, sowie Herzklopfen, Angstgefühl, Schwindel, Uebelkeit mit Erbrechen, Appetitlosigkeit, Magendrücken, Aufstoßen u. Blähungen litt u. alles bisher Angewandte erfolglos blieb. Der brieflichen gewissenhaften Behandlung des Hrn. Rosenthal allein verdanke ich meine vollständige Heilung u. spreche nun dafür öffentlich meinen herzgl. Dank aus, indem ich das gute, mit wenig Kosten verbundene Heilverfahren allen Leidenden bestens empfehle. Oeschelbronn (Baden), 25. Febr. 97. Eugen Epple.

Bier-Niederlage.

Ich mache hiedurch einer hochverehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land die ganz ergebene Anzeige, daß ich von der
Brauerei Heinrich
in Lustnau bei Tübingen

eine Bier-Niederlage übernommen habe und bin ich durch Errichtung eines **Cistellers und Lagerraums** in meinem **Gasthaus zum „Engel“**

in der Lage, eine verehrliche Kundschaft jederzeit mit **frischem vorzüglichem hellen und dunklen Lagerbier** zu bedienen.

Das Bier wird von mir frei vor's Haus geliefert und das leere Geschirr wieder abgeholt.

Indem um geneigten Zuspruch bitte, sichere eine gute prompte Bedienung zu und empfehle mich mit aller

Hochachtung

Friedrich Klais & Engel
Nagold.

Bierniederlage der Brauerei Heinrich in Lustnau.

Egenhausen.

Schwarze reinwollene

Cachemires

empfehlst in schöner Auswahl bei billigst gestellten Preisen

J. Kaltenbach.



Altensteig.
Kinderwagen
Reise-Effekten
sowie sämtliche
Sattler-Artikel
billigst bei
Ch. Becker
Sattler u. Tapezier.

Nagold.

Einen gut erhaltenen
Flaschner-Handwerkzeug
für Anfänger
mit Maschinen und Muster

hat billig zu verkaufen
A. Finkenbeiner.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Beständerte Passagierzahl — 3 Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.

Schnell + Postdampfer Linien zwachen

Bremen New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-OstAsien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.

Nähere Auskunft durch: **Johann Gg. Koller, Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.
Unterzeichneter ist geneigt, den Ertrag seiner etwa 4 Morgen haltenden

Bembach-Wiese

mit der darauf stehenden **Heuschener** auf mehrere Jahre zu verpachten u. können etwaige Pachtliebhaber zu jeder Zeit einen Vertrag mit ihm abschließen.
Ph. Maier sen.

Auch sind noch ca. 20 Jtr. gut eingebrachtes

Heu und Oehmd
zu verkaufen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Hrn. Rath Dr. Müller über das

gestülte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarre, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons**. Zu haben in Venteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Ml. bei

M. Raschold, Conditorei.

Altensteig.

Circa 50 Zentner

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Fritz Lutz
Bahnhofstraße.

Altensteig.

62 St. Forchen m. 28,07 fm.

bei Garrweiler liegend

56 St. Forchen m. 31,54 fm.

im Gfelig Markung Spielberg

hat zu verkaufen

Fritz Faiss
z. ob. Mühle.

Einen tüchtigen soliden

Fahrknecht

sucht

der Obige.

Spielberg.

Steine-Verkauf.

Ich habe circa 18 okm. **Bausteine** zu verkaufen in der Länge von 60 cm. bis zu 2 m. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Karl Fr. Banß.

Bejenfeld.

Heu & Oehmd

verkauft

G. Schütz.

Altensteig.

Ein junger

Pferdeknecht

wird sofort gesucht.

Günther, Fuhrmann.

Berned.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger

Pferde-Knecht

findet sogleich Stelle bei

Karl Hauser.

Oberhaugstett
Oberamts Calw.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

von 18—20 Jahren kann sogleich oder bis Georgii eintreten bei

Gg. Hartmann & Sonne.

Altensteig.

Die von Herrn Krazeise seither bewohnte

Wohnung

ist zu vermieten.

Schlösser Wetter.

Nur taufend Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen **Holländ. Tabak** hat **H. Becker** in Seesen a. D. Ein 10 Pfd.-Beutel sco. acht Ml.

Altensteig.

Schranen-Bettel

vom 17. März 1897.

| | | | |
|------------------------|------|------|------|
| Dinkel neuer | 6 30 | 6 57 | 6 40 |
| Haber | 6 60 | 6 48 | 6 30 |
| Gerste | 8 30 | 8 10 | 8 — |
| Weizen | 12 — | 11 — | 8 50 |
| Roggen | 8 50 | 8 24 | 7 80 |
| Bohnen | 6 50 | 6 21 | 5 80 |

Wiktualienpreise.

| | | |
|---------------------------|----|---|
| 1/2 Kilo Butter | 80 | 4 |
| 2 Eier | 9 | 4 |

Gestorben Auswärts:

Johannes Erud, Alt-Dörsenwirt, Dornstetten; Marie Bernhardt, geb. Brenner, Freudenstadt; Heinrich Schable, Kaufmann, Wlm; Jakob Fr. Weber, Metalldreher, Gfilingen; Emil Oswald, Kaufmann, Ludwigsburg; Theodor Epp, Kaufmann, Stuttgart; J. Simon, Härbermeister, Kalen; Georg Dittmer, Kaufmann, Stuttgart; Friedrich Nieger, Sonnenwirt, Oberfontheim.

Hiezu „Der Sonntagsgast“ Nr. 12.